

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 201. 13. Jahrgang

Freitag, 23. Juli 1943

Preis 10 Rpl., auswärts 15 Rpl.

Jüdische Weltrepublik als Ziel

Bolschewistische Angriffe zusammengebrochen und 163 Panzer vernichtet

Ein feindlicher Tanker versenkt

Rom, 22. Juli
Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: In Sizilien hat der Feind am Ost- und am Westabschnitt der Front Infanterie- und Panzerformationen eingeleitet, denen die Streitkräfte der Achse zähen Widerstand entgegenzusetzen, indem sie den angreifenden Einheiten bedeutende Verluste an Menschen und Material zufügten. An den Südküsten Siziliens trafen unsere Torpedobrigaden sieben große Schiffe, von denen eines explodierte. Ein Tanker wurde versenkt und sechs Handelsschiffe wurden beschädigt, als Bombenflugszeuge der Achse die See von Augusta angriffen. In der Nacht zum 17. Juli hat vor Syrakus ein amerikanisches U-Boot ein aus zwei großen Einheiten und zahlreichen Zerstörern bestehendes feindliches Verband angegriffen und dabei zwei Torpedotreffer auf einer der größeren Einheiten erzielt. Großes, Neapel, Salerno und Gaetani sind von der englisch-amerikanischen Luftwaffe bombardiert worden. Die Schäden sind unerschöpflich. In der Umgebung von Salerno beschleunigen feindliche Maschinen einen Zug mit Kriegsgefangenen mit MG. Unsere Matrosen haben ein Flugzeug bei Milia und ein weiteres bei Uras (Sardinien) zum Absturz gebracht. Die italienischen Nachflieger haben drei Maschinen abgeschossen. In den ersten Morgenstunden des Donnerstags vernichtete ein deutsches Flugzeug ein zweimotoriges britisches Flugzeug, das mit MG-Fener einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Spionagezentrale in Bulgarien ausgehoben

Sofia, 22. Juli
Der bulgarischen Polizeidirektion gelang es, ein ausgeklübeltes Spionagenetz auszudeckern, das u. a. zwei Sendeanlagen in Warna und Plowdiw betraf und für eine Feindmacht — die Sowjets — gearbeitet hat. Auch der Schlüssel wurde gefunden sowie Materialien für weitere Sendeanlagen, umfangreiche Archive usw. Organisiert dieses Spionagenetz ist ein gewisser Ginko Zoisoff, der mit sechs weiteren Helfershelfern verhaftet wurde. Fünf der Angeklagten, unter ihnen eine Frau, wurden zum Tode verurteilt, während ein Armenier 15 Jahre und ein Bulgare zwei Jahre Zuchthaus erhielten.

Eine britische Kampfgruppe auf Sizilien zerschlagen

Kühner Vorstoß eines deutschen U-Bootes in den Hafen von Syrakus

Aus dem Führerhauptquartier, 22. Juli
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Sowjets legten gestern an der gesamten Front vom Moskauer Meer bis in den Kampfabschnitt Ost ihre vergeblichen Bemühungen, die deutschen Stellungen zu durchbrechen, fort. Ihre zum Teil mit frischen Kräften vorgetragenen Angriffe, deren Schwerpunkt bei Anibschewo, Jozim, nördlich Wielgorod und am Drel-Bogen lagen, brachen entweder im Abwehrfeuer und Bombenhagel vor den eigenen Linien zusammen oder wurden in der Hauptkampflinie im Nahkampf zum Stehen gebracht. Vertikale Einbrüche konnten überall im sofortigen Gegenangriff beseitigt werden. Die deutsche Infanterie hat sich in den letzten schweren Kämpfen in allen Lagen ganz besonders ausgezeichnet. Vor allem verdient die frankisch-sudetendeutsche 46. Infanteriedivision genannt zu werden. 163 Sowjetpanzer wurden gestern abgeschossen.

Deutsche Seestreitkräfte beschossen in der Nacht zum 21. Juli wichtige sowjetische Nachschubhäfen an der Ostküste des Moskauer Meeres und Stellungen an der Mius-Front. Hierbei wurde ein feindliches Bewachungsschiff versenkt, ein anderes in Brand geschossen. In den Gewässern der Küstenabteilung vernichteten Schnelldeutsche Schnellflugzeuge ein sowjetisches Schnellboot.

Zur Nanking-Regierung übergetreten

Drahtbericht aus der Korrespondenz
Nanking, 22. Juli

Der Provinzgouverneur von Schansi, Tschou-Tschu-Tschang, ist mit 200 seiner Mitarbeiter zur Nanking-Regierung übergetreten. In einer Erklärung begründet Tschou-Tschu-Tschang seinen Schritt mit der Feststellung, ihm erscheine ein weiterer Widerstand Tschungking ausichtslos, da die Friedensbewegung Wang-Tsching-Wei sich fortgesetzt konsolidiere.

Roosevelts Erdaufteilungspläne

Schm. Berlin, 22. Juli

Ein amerikanisches Blatt gibt jetzt mit verbüffelter Offenheit bekannt, wie sich das künftige Weltbild nach den Vorstellungen Roosevelts gestalten soll, womit der letzte Schleier von dessen wahren Kriegszielen und seiner jüdischen Ratgeber hinweggezogen wird.

In dieser Darstellung der „Chicago Daily Tribune“ ist von den angeblich völkerrechtlichen Ideen, mit denen Roosevelt seinen Eintritt in diesen Krieg begründete, auch nicht ein Hauch mehr zu spüren. Voraus diese Politik hinausläuft, kann nach den Erklärungen des amerikanischen Blattes niemandem auch nur im geringsten mehr zweifelhaft sein und untersteht sich in den Methoden in nichts von denen, die der Kreml bisher angewandt pflegte.

Das uneingeschränkte Bekenntnis zum nachsten Weltimperialismus, den die „Chicago Daily Tribune“ in enger Kollaboration mit den maßgebenden jüdischen Kreisen des Weißen Hauses hier ablegt, ist von tatsächlicher sensationeller Bedeutung. Denn so ohne jede Tarnung und Rücksicht sind die eigentlichen Absichten Roosevelts bisher noch nicht aufgezeigt worden. Bezeichnend ist, daß auch gegenüber

Fortsetzung auf Seite 2

Im Osten liegt die Entscheidung

„Die Alliierten brauchen schnelle, umfassende Erfolge“

Drahtmeldung unserer Berliner Schrittleitung

Schm. Berlin, 22. Juli

Daß der wirkliche Kampf um Europa im Osten geführt wird und nicht auf Sizilien, ist eine Feststellung, der man nun auch in neutralen Betrachtungen zur gesamten Kriegslage immer häufiger begegnet. Es ist unverkennbar die Absicht der Bolschewiken, noch in diesem Sommer die entscheidende Offensive gegen die deutsche Front zu schlagen. Daß bei diesem hartnäckigen Ansturm gegen die deutschen Linien sie neben den ungeheuerlichen Materialverlusten auch blutige Menschenopfer bringen müssen, versteht sich von selbst.

Für die Engländer und Amerikaner sind diese Kämpfe im Osten mindestens von der gleichen Wichtigkeit wie die auf Sizilien. Sie müssen aber an dem harten Widerstand, den auch die deutsch-italienischen Truppen auf Sizilien leisten, erkennen, daß ihre Erwartungen vorzeitig waren, nach denen die Inanspruchnahme des deutschen Potentials an der Ostfront eine Schwächung des Widerstandes an anderen Stellen zur Folge haben müßte. Auf Sizilien steht der Entscheidungskampf noch bevor, da die Hauptstreitkräfte der

Achse im Innern der Insel konzentriert sind. Dabei ist mit der Möglichkeit weiterer anglo-amerikanischer Truppenlandungen auch im Westen Siziliens jederzeit zu rechnen.

Daß der Angriff auf Sizilien lediglich einem europäischen Vorwurf gilt und nicht dem Kontinent selbst, wird jetzt auch von der gegnerischen Seite zugegeben. Aus den Betrachtungen amerikanischer Militärsachverständiger zur Kriegslage wird weiter zwischen den Zeilen ersichtlich, daß die Alliierten schnelle und umfassende Erfolge dringend nötig hätten. Die Landung auf Sizilien sei, so wird immer wieder betont, aus einer Zwangslage heraus vorgenommen, die nicht nur durch die ultimativen Forderungen des sowjetischen Verbündeten bestimmt gewesen sei, sondern vor allem auch durch die Notwendigkeit, die heute in Europa und Afrika eingesetzten Kräfte so schnell wie möglich für den Kampf im Pazifik freizubekommen. Auf dem pazifischen Kriegsschauplatz wachse die japanische Abwehr- und Offensivkraft ständig, und die USA. könnten es sich nicht leisten, die Entscheidung lange hinauszuzchieben.



Schwer und verantwortungsvoll ist der Dienst der Feldgendarmen, jener bewährten Soldaten, denen die reibungslose Abwicklung und Kontrolle des Kraftfahrverkehrs auf den Straßen des Krieges obliegt.

PK-Aufn.: Kriegerber. Bofft (Abl. M.)

Die wachsende Schlacht

Von unserem wehrpolitischen Mitarbeiter

v. W. Was sich seit dem 3. Juli als deutsche Antwort auf feindbar gewordene sowjetische Aktionen entwickelt hat, wurde zur Schlacht, die in ihrer Ausdehnung zunächst nach Nordost und jetzt in großen Sprüngen nach Süden auszuweichen ist. Zwischen ihrem nördlichen Endpunkt Leningrad und dem Wintus brandet der Kampf seit einigen Tagen auf und ab. Er hat diese Ausdehnung erfahren und wurde durch das Raub der Kräfte, die der Wehrmacht in diese Entscheidungslage, die weniger um Mann durchgeföhrt wird — oder vielmehr überhaupt nicht um Geländegewinn — als vielmehr zum Zwecke der Schwächung des Wehrers in der persönlichen wie materiellen Ebene. Eine Schlacht solchen Ausmaßes mit der Tendenz, sich weiter auszubreiten, sieht hartnäckige Kräfte auf dem Schlachtfeld veranlassen. Auf beiden Seiten ringen die Rüstungsproduzenten vieler Monate miteinander, um Mann und Material aber auch sich selbst eine förmliche Materialkatastrophe auf die nicht nur die Entscheidung mit ihrem Aufwand erzwungen wird, sondern auch im Verbund der Kräfte einen Umfang auf sich nimmt, der die verbleibende Reserve einer mit solchen Materialverlusten völlig überfordert. Wer die größeren Massen und Mittel zusammenhält, steht diese in solcher Konzentration aber auch in besonderem Maße dem Feind entgegen. Die sowjetischen Kampfmittel auf der Erde und in der Luft haben das in diesen Tagen erheblich zu leisten bekommen.

Obwohl die sowjetische Kriegsmaschine gerade im Sektor des Munitionswesens nur schwer zu ertragende Schwächen hinnehmen mußte, hatte die feindliche Abwehr den Einbruch abgelehnt, zum ersten Male aus einem Sommerfeldzug zum Anstoß einer eigenen Offensive zu nehmen. Anstatt handzuhalten mit der noch verbliebenen Kraft stand sie wiederum alles auf die zweiwöchige Seite einer Massenoffensive setzen zu müssen. Welche Erwägungen mochten sie dabei beherzigen haben? Waren es völlig falsche Forderungen von der deutschen Widerstandskraft, waren es Rechenmeinungen über die Produktionsmöglichkeiten der deutschen Kriegsmaschine, die die materiellen Verluste des Winters in wenigen Monaten auszugleichen verstanden hatte. War es das zwingende Bedürfnis, landwirtschaftlich wirtschaftlichen Raum und Rohstoffgebiete unbehindert wieder in die Hand zu bekommen? War es nur der unachtsame operative Charakter, dieser Ruhm, der im Winter ausrückte und doch nicht tot geworden war? Oder war nicht doch die Angst vor einer deutschen Initiative anlassgebend, die in einem nur schwer zu verhebenden Gefunden neue Räume aus der uns annehmenden Kriegsschiff der Sowjets herauszuföhren konnte?

Die Gefährlichkeit des Stellungsverlustes im Raum von Sturk konnte auch dem Genieur nicht unbekannt geblieben sein. Der deutsche



Von seinem Befehlspanzer aus leitet Ritterkreuzträger ff-Obergruppenführer und General der Waffen-ff Hauser den Einsatz seines ff-Panzerkorps während der schweren Kämpfe im Raum von Bjelgorod. PK-Kriegsberichtler Gräuert (Sch.)

Stellungsvorbereitung bei Dref wirkte jeden Tag wie ein drohender Pfeil gegen Osten. Tiefe beiden Gefahrenpunkte auszumergen, mußte dem Feinde zunächst am Herzen liegen. Darum maßerte er auch hier keine harten Anariffskräfte. Er konnte sie nun nicht nach einem Plane und programmäßig in die aufstrebende Schlacht werfen. Er mußte das in unwegsamen Einsätzen tun, die die Not der Stunde diktierte. Das schloß natürlich die in solchen Momenten bedingende Blindheit und Verwirrung der beabsichtigten Wirkung. Denn die Schlachtentscheidung der ersten Tage mußte der Verteidigungsmacht zugunsten haben, daß für gewisse Frontteile und Armeen Gefahr im Verzug war. Um diese abzuwenden, mußte der Feind die Schlacht ausweiten. Er hat das nach Norden und Süden hin getan. Seitens eines für seinen offensiven Zweck gemachten Vorstoß konnte er dabei aber nicht einhalten. So mußte die von ihm geführte Schlacht ihren eigentlichen Charakter verlieren. Sie verlor ihren heutzutage nicht ein gewolltes einheitliches Gebilde, das sie nicht nach den Plänen einer Artillerie durchschlagen wird, die feste Vorkehrungen über das Befehl, was ihr erreichbar ist.

Das Ziel, das dem Gegner vorzuziehen ist, auch der Durchbruch. Aber er versucht ihn eben überall. Er drückt bei Dref und am Dones eben wie am Meise. Trotz Nachbildung und Panzerlieferungen. Die sich mühen auf, aus dem Dones-Graben der Schlacht herauszutreten, kommt er dem Anlaufe der Dref durch den Dones. Er läßt sich zwischen Dref und Meise an vielen Stellen keine Divisionen und Panzerbrigaden bestimmen. Er führt auf diese Weise nur das Verfallern der Schlacht herbei. Er macht sie zu einem wirklichen Kampfe. Er ist es zu einer nur noch materiellen Angelegenheit herab. Er erwidert die Rufe der Schlachtensführung zu einem fröhlichen ansehnlichen Handwerk. Numerische Überlegenheit und materielles Gewicht nützt er in der primitiven und damit in der schließlichen Weise aus. So müssen ihm die sichtbaren Erfolge verfallen bleiben, von den entscheidenden gar nicht zu reden.

Die Verteidiger sind die in die Schlacht amordnen und der Verteidigung ausgesetzten Massen. Reimenter, die mit 50 Mann aus der Schlacht zurückkommen, haben aufgehört, eine militärische Größe darzustellen. Dabei kann sich der Feind solche Zahlen gar nicht leisten. Er hat ja immer schon Raubbau mit den Menschen betrieben. Auf die Dref aber wirkt sich das verheerend aus. Er weiß nichts von der Schönheit der eigenen Kräfte. Er muß aus den Berichten seiner Kommandeure wissen, daß die Verfallskraft der deutschen Waffen um ein Erhebliches gesteigert werden konnte. Er hört eine Behauptung in seinen wachsenden Verlusten. Und doch hat er die Ausweitung der Schlacht anstrebt und erreicht. Der Verlusteunfähigkeit ist dabei nicht mehr zu leugnen. Ein Sabotageakt, dem nicht einmal mehr der Versuch der Wachhaftigkeit anhaftet, wird deutlich sichtbar.

Eine Schlacht unter solchen Bedingungen heißt aber auch die Abwehr vor schwerer Aufgabe. Es ist nicht leicht, der rasch wachsenden Ausdehnung von Masse zu widerstehen und sich Tag für Tag damit auseinanderzusetzen. Arrierefronten deutscher Natur erheben sich bei solchen Einsätzen fast automatisch. Wenn sie immer wieder überhand nehmen und bedrohen werden, ohne daß die Lage der überbeanspruchten Division oder Armee gefährlich werden kann, so ist das allein das hohe Verdienst einer Truppe, die in die Nähe vorstößt und sich die innere Kraft bewahrt, solche Situationen im Bewußtsein auf sich zu nehmen, daß sie daran nicht zerbrechen kann. Ein hohes Maß von Selbstvertrauen führt sich aus den unvollständigen Gefechtsberichten der letzten 14 Tage immer deutlicher heraus.

Der Gegner hat die Schlacht, die er sich für den Sommer wünschte. Als Anhänger einer lebendigen Staatsform hat er sie auf einhundert Kilometer Ausdehnung. Er hat sie mit ihr aufziehen lassen. In eine ganz andere Form. Denn mehr als ein allgemeines frontales Anlaufen ist ihm nirgends gelungen. Und das ist immer die technische und gefährlichste Art der Kriegsführung. Sie erlaubt niemals die Verfolgung großer Feinde und Ziele. Sie ist noch fürchterlicher oder längerer Dauer zum Verlust verurteilt. Die kurze Führung kommt aber immer erst zu dieser Einsicht, wenn sie nur noch Reste einmündiger Kampfkräfte Armeen in der Hand hat, sommerliche Hitze, die dann vielleicht nicht einmal mehr genügen, das Notwendige zu leisten.

Unserer Dref wird im Voraus, diesen feindlichen Dref aufzuheben und zurückzuführen zu lassen, ein hohes Maß von Pakt aufweist. Er hat sich in den veranschaulichten Tagen nach der schweren Winterbesetzung wieder von neuem bewährt. Den Handlungsweg hat sie dem Gegner nachgehoben. Weshalb aber wird dieser von uns. Die Initiative hat nur Scheinbar der Feind weiß ihm ein feiler Wall zuzuwachen ist, vor dem er stehenbleiben muß, auch wenn er bestatanden selbst. Die wachsende Schlacht im Osten ist ein lawentlicher Plebiscitum. Unter den ersten Sinn dieses Wortes wird er noch kommen, wenn er am Ende der Schlacht keine eigenen Kräfte besitzt. Anruf vom West der Selbstverwirklichung aber kann er nicht mehr. Er muß ihn sehen bis zum Ende.

Auch Liddell Hart warnt

Drahtbericht unseres Korrespondenten in Ost Stockholm 22. Juli
An der englischen Presse hat sich jetzt zur allgemeinen Kenntnis auch Liddell Hart in der „Daily Mail“ zu Wort gemeldet. Er schlägt den gleichen Ton wie Major-General Knox in Washington an und erklärt u. a.: Die Annahme, daß es Deutschland an Ressourcen zum Einbruch überall dort fehle, wo es notwendig sein konnte, ist ein völliger Irrtum. Wir müssen schon, wenn wir es mit dem Feind einhändig zu tun haben wollen, mit einem Dref einhändig auf den einzelnen Kontinent Europa beugen. Auch Liddell Hart vertritt seinen Vorschlag, wenn auch in verächtlicher Form. Klarzumachen, daß augenblicklich immer noch nicht von einem Kampf um Europa die Rede sein könne.

Dr. Ley bei den Schaffenden Sachsens

„Klar, Reichsleiter, wir Arbeiter halten zur Stange!“ bekräftigt die Gefolgschaft

Leipzig, 22. Juli

„Gente kommt unser Dr. Ley zu uns.“ Das war die Freude der Schaffenden Leipzigs, die überall zum Ausdruck kam, besonders natürlich in den Betrieben, die Reichsorganisationsleiter Dr. Ley besuchte. In persönlicher Kontakt wollte Dr. Ley mit dem Wohlergehen des Arbeiters betimmern, seiner sollte dabei lehren und keine Maschine dabei still stehen. Begleitet von Dr. Ley, Reichsleiter Dr. Ley den ersten Bezirk, an seiner Seite Gauleiter Mühschmann, ff. Brigadeführer Tittmann, Gauobmann Feisch, Oberbürgermeister Arndberg und Kreisleiter H. i. H. Wiedemann. Der Betriebsführer gab Dr. Ley einen Abriss von dem Leistungsstand und der Steigerung der Produktion des Werkes, von der sozialen Versorgung und dem gesundheitlichen Zustand der Arbeiter. Auf dem Wege durch die drohenden Gassen hielt der Reichsleiter an fast jeder Maschine an, ließ sich über die Arbeit berichten und fragte nach Sorgen und Nöten der Volksgenossen. Vertrauen soll gab jeder Auskunft. Verdiente Arbeiter, die durch langjährige Mitarbeit oder durch glänzende Verbesserungsleistungen hervorgehoben, wurden Dr. Ley von ihrer Arbeit und ihren Erfolgen erzählt. Nur alles zeigte Dr. Ley Interesse, so daß auch jeder sich verbunden fühlte.

Ten Kranen, die im Saal des totalen Arbeitsentwurfes neu in die Fabriken und Betriebe gekommen waren, galt das besondere Interesse des Reichsleiters. Eingehend befragte sich Dr. Ley mit den Maßnahmen und Einrichtungen des Betriebes zur Leistungssteigerung, die im hohen Grade vorwärtsgetrieben wurde, in das der Reichsleiters Bericht des Betriebsführers eine tolle Bilanz darstellte. Dr. Ley sprach sich hierüber besonders anerkennend aus, da diese Steigerung mit neu aneuernten Anlagen und Aus-

ländern erzielt worden war. Die Einrichtungen zur Leistungssteigerung und beruflichen Förderung vorwärtsstrebender Volksgenossen befragte Dr. Ley mit großem Interesse. Immer wieder kam die Freude und Dankbarkeit der Schaffenden zum Ausdruck, daß sich die höchsten Stellen persönlich um ihr Wohlergehen kümmerten. Die Diktatur des deutschen Arbeiters kennzeichnet am besten den Auspruch eines Volksgenossen, der auf Dr. Ley's Frage, ob es ihm gut gehe, dem Reichsleiter zurief: „Klar, Reichsleiter, wir Arbeiter halten zur Stange.“

Am Abend sprach Dr. Ley im großen Saal des Leipziger Zoos in einer Gemeinschaftsversammlung der Kreise Leipzig, Vorna, Orla und Cöthen zu den Politischen Vertretern über die brennendsten Fragen und Aufgaben der Zeit. Gauleiter Mühschmann, der hierhin befragt wurde, gedachte zuerst der Gefallenen. In seinen Begrüßungsworten führte er aus, daß der geschichtliche Umbruch in unserer Zeit die totale Bewährung der Partei ist. Jeder habe die Pflicht, das Beste einzusetzen, um den Sieg zu erringen. Warmherzig dankte er dem Reichsorganisationsleiter, daß er nach Sachsen gekommen ist, um den Männern der Partei für ihre schweren Aufgaben neuen Impuls zu geben. Immer wieder brauchten Beiträge auf, als dann Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort ergriff. Mit der ihm eigenen Mitreißenden und überzeugenden Art wachte er die Dinge, wie sie sind, und appellierte mit allem Nachdruck an die Pflichten, die unsere Zeit vor allem dem Politischen Vertreter stellt. Seine Ausführungen beleuchteten klar die Schwere des uns auferzwungenen Lebenskampfes. Sie stärkten aber auch die Glaubenskraft und schafften den weiten Raum zur Entfaltung eines unbegrenzten Willens, diesen Kampf bis zum letzten großen Siege Deutschlands durchzuführen.

Das künftige Weltbild Roosevelts

Fortsetzung von Seite 1

England jede Schonung aufgehört hat. Das erste so stolze Albion wird einfach aufgefordert, sich wie ein kleiner Staatler um die „Aufnahme“ in die Vereinten Staaten zu bewerben. Soweit ist also bereits der Prozeß der Überwindung existierender Gegensätze gegen ein paar alte amerikanische Kritiker begangen und der sich dann damit fortsetzt, daß eine britische Anleihe nach der anderen als Preis für Materiallieferungen von Amerika eingekauft wurde, während allmählich Kanada, Australien, Neuseeland unter amerikanische Vormundschaft geraten, da das britische Mutterland seine Dominions selbst nicht hinreichend unterfüttern konnte. In Indien und Ägypten richtet Roosevelt seine Mitalien ein. Überall schlagen in diesem Wettstreit an der Verpöterung des Krieges Bankes das Schwach gewordene England aus dem Felde. Nicht nur die Dominions, sondern England mit seinen europäischen Besitzungen selbst werden für Zeit erachtet, in den amerikanischen Staatenbund eingegliedert zu werden, und es wird ihnen vorgeschrieben, daß alle unter Roosevelt's Regie befindlichen Länder die republikanische Staatsform anzunehmen, also ihrem König den Abschied zu geben. England habe lediglich die amerikanische Konstitution zu unterschreiben, dann werde es, wie

seinerzeit Mexiko, die Ehre genießen, unter dem Sternenbanner weiter existieren zu können.
Die Moskauer Finanzwelt und die baltischen Staaten liquidieren wollte, so möchte auch Roosevelt auf demselben Wege sich am liebsten gleich das ganze britische Weltreich einverleiben. Wenn England schließlich das Verbot erteilt, das es anderen Völkern bereiten und noch anerkennen möchte, so würde ihm damit nur ein verbietet Schicksal zu teil. Klarer als es in dieser Veröffentlichung des amerikanischen Blattes geschieht, kann aber der Sinn, den dieser Krieg für Deutschland und seine Verbündeten hat, gar nicht herausgestellt werden. Denn gerade gegen die Verwirklichung dieser amerikanischen Pläne, die in der Verflawung Europas durch die bolschewistische Diktatur und in der Zerstückelung der gesamten übrigen Welt zu einer amerikanischen Ausbeutungspflanzung gipfeln würden, richtet sich der gemeinsame Kampf der Dreierpartei. Sie stellen diesen krasen imperialistischen Bestrebungen ihr Programm der sozialen Ordnung und Wohlfahrt entgegen, das im europäischen wie im ostasiatischen Raum bereits in fortschreitender Konsolidierung begriffen ist, und für das sie entschlossen sind, bis zum Ende zu kämpfen.

Papst verurteilt das Kulturverbrechen

„Tauriges Schauspiel des Blutbades im Kampf gegen Wehrlose“

Rom, 22. Juli

Unter dem Eindruck der frechhaften Verhöhnung jahrtausendalter Heiligstätten und Kulturdenkmäler in der ewigen Stadt Rom richtete Papst Pius XII. ein Schreiben an seinen Generalsekretär in Rom, den Kardinal A. W. Selvaogian, in dem er einleitend „in einer Stunde besonderer Bitterkeit“ den Vornamen des Papstes als ein „trauriges Schauspiel des Blutbades“ und der sich häufigenden Morden im Kampf gegen eine wehrlose und unvindliche Bevölkerung“ kennzeichnet und die Kriegführenden daran erinnert, daß sie, wenn sie die Würde ihres Volkstumes und die Ehre ihrer Waffen hochhalten wollten, die Unverletzlichkeit der friedlichen Bürger und der Denkmäler des Glaubens und der Kultur respektieren müßten.

Der Papst weist darauf hin, daß die Vatikanstadt ein unabhängiger und neutraler Staat — fast im Zentrum Roms liege. Er habe darauf klar und wiederholt hingewiesen, indem er mit Recht den Schutz Roms dem Gehilfen für menschliche Würde und christliche Kultur empfahl. Es ist ihm — so heißt es in dem Brief weiter — die Hoffnung erlaubt, daß das Gewicht so ansichtsgebender Gründe bei den

Kriegführenden Parteien eine gütliche Aufnahme zugunsten Roms finden würde. „Aber leider“ — so erklärt Papst Pius XII. ferner — „wurde unsere so vernünftige Hoffnung getäuscht.“

Am Schluß erhebt der Papst erneut seine Stimme „zum Schutz der höchsten Werte, die die Menschheit und das Christentum zieren“, um den „überliefernten und anerkannten geistlichen Schutz vor dem Urteil der künftigen Generationen und der Meinung aller Wohlgelinteten in Schutz zu nehmen.“

Friedhof in Neapel verwüstet

Durch den Angriff der anglo-amerikanischen Luftgewalt in der Nacht zum 22. Juli wurde in Neapel der Monumentalfriedhof von Foggioreale, der schon bei einem früheren Angriff mit Bomben belegt worden war, zum größten Teil verwüstet. Der Teil des Friedhofes, der die Opfer der Choleraepidemie von 1884 barg, wurde vollständig zerstört.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, beträgt die Zahl der Opfer unter der Zivilbevölkerung bei dem anglo-amerikanischen Terrorangriff auf Rom vom 19. Juni 717 Tote und 1300 Verletzte.

Kürznachrichten

Hinterkreuz für Abteilungscommandeur der Weibsbände. Der Führer verlieh das Hinterkreuz des Eisernen Kreuzes an H-Sturmabteilungsleiter Martin Groß, Abteilungscommandeur in der H-Panzer-Grenadier-Division Weibsbände, Adolf Diller.

Der Reichsjugendführer in Tübingen. An Anwesenheit des Chefs des Erziehungs- und Bildungswesens des Reiches, Erziehungsträger Generalleutnant Wolff, sprach Reichsjugendführer Armann vor über 1000 jungen Offizieren der Infanterieleichte Tübingen.

Neuer Präsident der Deutsch-Italienischen Gesellschaft. Zum Präsidenten der Deutsch-Italienischen Gesellschaft wurde an Stelle des verstorbenen Reichspropagandaführers von Tschammer und Czen der Staatsminister und Chef der Präfektur, Dr. Wehner, berufen.

Wohnheim für verwundete Studenten. Der Reichsstudentenführer hat veranlaßt, daß für die verwundeten Studenten in den Hochschulen eigene Wohnheime errichtet wer-

den, die diesen die Fortsetzung des Studiums erleichtern sollen.

Ehrenbogen für General Munoz Grande. Dem ehemaligen Kommandeur der Waffen-Division und Chef des Militärabteilungsleiters General Munoz Grande, wurde ein Ehrenbogen als Geschenk der Luftwaffe vom Gaudis überreicht.

Offiziere für die indische Nationalarmee. In der indischen Kriegsschule in Schonan wurde der erste Lehrgang zur Ausbildung von Offizieren für die indische Nationalarmee abgeschlossen.

Liquidierung der de-Gaulle-Organisation. Von unserem Vertreter
Fk. Stockholm, 22. Juli

Der französische Defektor Girard traf in London ein, wo er mit maßgebenden Britischen und sowjetischen Zuständen Besprechungen haben wird. Welchen Gegenständen diese vor allem gelten, geht aus den Kommentaren von Doneser Zeitungen hervor, in denen mitgeteilt wird, zwischen Girard und Churchill würden die Einzelheiten der Liquidierung der Girard-Organisation verhandelt.

Unsere Meinung zum Tage

Friedensmark aus Kriegsplänen

W. S. Es gibt bei uns ungezählte Leute, die darauf schwören, daß irgendwann die Inflation ausbrechen wird. Sie sehen bereits vor ihren Augen die Nullen der Millionen und Milliarden tanzen und sagen sich, das es angesichts der von ihnen erwarteten Entwicklung keinen Zweck habe, noch Sparbarkeit zu üben. Warum aber, so fragen sie mir immer wieder, soll es eigentlich eine Inflation geben? Schließlich haben wir diese Krankheit zur Genüge kennengelernt, um ihr nicht noch einmal zu verfallen. Doch dürfen die Verhältnisse nicht mehr aus dem Blickwinkel von damals betrachtet werden, als alle möglichen speklativ eingestellten Subjekte nichts anderes taten, als Devisenkurse nach oben und unten zu treiben, insbesondere aber die Mark langsam zu Tode zu hetzen. Heute liegen die Dinge so, daß die Reichsmark nicht mehr Gegenstand von Devisenschiebungen und Kurspekulationen werden kann. Sie ist die europäische Zentralwährung, nach ihr richten sich in festem Verrechnungswert die übrigen Währungen. Die Reichsmark steht zudem unter ständiger sorgfältiger Aufsicht, sie ruht außerdem auf dem ungeheuren Fundament der deutschen und der gesamteuropäischen Arbeitsleistung. Das zu verstehen, muß viel leichter für manchen nicht ganz leicht sein, besonders wer noch in Gold denkt und meint, jede Währung müsse eine Goldbasis besitzen. Daß das Gold keine Sicherheit bildet, haben die Entwertungen des Franken, des Pfundes und des Dollars in der Kriegszeit gezeigt. Unsere Währung ruht auf der festesten Grundlage, die es gibt, der gesamten völkischen Arbeit. Es wird niemals wieder heißen: „Der Dollar steht auf 1000?“ oder „Der Dollar ist bei 25000 angesetzt.“ Und damit sollte auch jene unbedachte Furcht vor einer Inflation beseitigt sein, die sich vielfach dem Kriegssparen hindernd in den Weg stellt, das sich vom Friedenssparen wesentlich unterscheidet. Es zeichnet sich dadurch aus, daß heute erheblich höhere Beträge von jedem einzelnen beiseite gelegt werden können, weil die Anlagemöglichkeiten auf ein Minimum zusammengeschrumpft sind. Dann aber — und das mag sich nun erst recht jeder stets vor Augen halten — wird im Kriege für die Gesamtwirtschaft in den Prozeß der Umwälzung auf den Friedensbedarf eintritt, wird jeder unter uns eine Fülle von Anschaffungen nachzuholen haben. Wer sein Gold sammelt gehalten hat, kann sich mehr leisten als derjenige, der heute gedankenlos sein Geld verwirrschaftet.



Zu dem vergeblichen Landungsversuch der Engländer bei Vardo in Nordnorwegen

Straie für Handlanger des Feindes

Berlin, 22. Juli
Der 24jährige Richard Thiesen, seine 25jährige Ehefrau Emma, der 24jährige Leo Schmelin und der 23jährige Hans Doms sind seit Kriegsbeginn einzeln und gemeinsam die Nachrichten feindlicher Auslandsender abgehört und weiterverbreitet. Frau Thiesen hat darüber hinaus auch sonst durch staatsfeindliche und heberische Neugierde öffentlich gegen den Staat und seine Wahrung Verleumdung betrieben. Das Oberlandesgericht Hamburg verurteilt Frau Thiesen zu acht Jahren, Doms zu sechs Jahren, den Richard Thiesen und Schmelin zu je vier Jahren Zuchthaus.

Der 43jährige Viktor Koch aus Jüdelndorf hat zwei Jahre lang feindliche Auslandsender abgehört und täglich an seine Teilsamerabenden und von früher her als Raritäten bekannte Personen weitergegeben. Er hat damit besonders zur Gerichtsverbreitung mit beigetragen. Er wurde vom Oberlandesgericht Wien zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

Bekämpfung des Kommunismus

Drahtbericht unseres Korrespondenten
Peking, 22. Juli
Die totale Mobilisierung Nationalismus und die Bekämpfung des Kommunismus sind die Vorzeichen der Kommission für wirtschaftliche politische Angelegenheiten, Bana-koh-Min, als Hauptpunkte des Aktionsprogramms der neuen nationalsozialistischen Volkspartei.

Draht und Bericht: ff. Honorar für G. H. M. H. J. von A. I. Weillierplatz 12, Dresden 2345 und 2346; Weillierplatz Dresden 2345. Honorarleiter: G. H. M. H. J. von A. I. Weillierplatz 12, Dresden 2345.

Der Freiheitskampf erscheint wöchentlich (Freitag) mit Ausnahme des 1. und 2. Juli. Die Abonnementspreise sind: Einzelhefte 10 Pf., Vierteljahrshefte 30 Pf., Halbjahrshefte 50 Pf., Jahreshefte 90 Pf. (inkl. Porto). Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Verlage.

„Herr Professor, das rote Licht brennt!“

Eine Unterredung mit Professor Dr. Eufinger, dem Leiter der Frauenklinik am städtischen Krankenhaus Friedrichstadt

Der Soldat, der die Geburt seines Kindes jetzt im Kriege meist nur aus weither Ferner miterlebt, stellt immer wieder aus berechtigter Sorge die Frage: Wie steht es im Kriege um die Frauenheilkunde? Unser cor-Schriftsteller hatte mit Professor Dr. Eufinger, unter dessen Obhut jährlich etwa 3000 Entbindungen und Hunderte von schwersten Unterleibsoperationen durchgeführt werden, eine Unterredung über wichtige gynäkologische Fragen.

Die Frauenklinik des Dresdner Krankenhauses Friedrichstadt hat von jeher eine ausgezeichnete Tradition. Viele bekannte Gynäkologen wirkten hier, unter anderem Leopold, dessen diagnostische und wissenschaftliche Arbeiten bahnbrechend und grundsätzlicher waren. Inzwischen hat die ärztliche Wissenschaft und Forschung viele neue Erkenntnisse gesammelt. Mit Freude können wir Dresdner feststellen, daß gerade an unseren Dresdner Frauenkliniken bekannte deutsche Professoren wirken und damit die alte Tradition weitertragen. Bereitwillig und aufgeschlossen beantwortet mir der Professor viele Fragen. Aus seinen Antworten seien hier die Kernpunkte herausgegriffen.

Die Aufgabe der Klinik

„Herr Professor, wo liegt eigentlich die Aufgabe der Klinik im rein geburtshilflichen Sektor?“ — „Die Klinik ist dazu da, die operative schwere Geburt, die pathologisch schwere Geburt zum guten Ende zu bringen. Keinesfalls liegt ihre Aufgabe darin, etwa möglichst viel Entbindungen zu erzielen. Aus vielen Gründen ist immer noch die Heimenbindung zu fördern!“

„Sind eigentlich seit den Tagen, Herr Professor, da Ignaz Semmelweis die Ursache des Kindbettfiebers entdeckte, auf diesem Gebiete wesentliche Fortschritte gemacht worden?“ — „Wir sind auf diesem Gebiete abwehrmäßig entschieden vorwärtsgewandert. Die Gefahr des Wochenbettfiebers ist jedoch noch nicht überwunden. Vorbeugen ist hier besser als Heilen. Nur wer die Ansteckungsgefahr kennt, wird verstehen, weshalb ich so vorsichtig bei den Besuchen der jungen Mütter bin. Wenn in einem Haus oft bis zu 120 Säuglinge zusammenliegen, muß der Schutz aufs sorgfältigste durchgeführt und überwacht werden. Deshalb kann eben die Großmutter und der Großvater den Säugling nur durch die Glastür sehen, denn selbst meine Schwestern müssen in der Säuglingsstation Mundschutz tragen.“

Auch über das Gebiet der Geschlechtskrankheiten hat dieser erfahrene Wissenschaftler unseren Frauen und unserem jungen Mädchennachwuchs ganz fundamentale Tatsachen zu sagen, die im weitesten Maße auch unsere Soldaten selbst angehen. „Es ist doch wohl so, Herr Professor, daß wir trotz des langen Krieges kein ungewöhnliches Ansteigen der Geschlechtskrankheiten zu verzeichnen haben, zumal wir seit der Entdeckung der Sulfonamide die Gonorrhöe doch recht erfolgreich bekämpfen können?“ — „Gewiß, die Sulfonamide sind ein wundervolles Heilmittel, aber jede Frau muß wissen, daß die Gonorrhöe todbringender für sie sein kann als selbst Syphilis und Tuberkulose, denn die Gonorrhöe steigt in die höheren Geburtsorgane auf und gefährdet in einem hohen Prozentsatz die Fruchtbarkeit der Frau überhaupt. Gerade diese oft als leicht hingewommene Krankheit ist die wahre Geißel des Volkes. Die Fruchtbarkeit der Frau kann nur erhalten bleiben, wenn die Krankheit rechtzeitig angepackt wird!“

Zum Thema „Krebs“

Zu dem großen Thema „Krebs“ hat der Professor aus einem einzigen Operationsvormittag drei wesentliche Präparate zu unserer Unterredung bereitgelegt. Aus den Worten des Professors kann der Leser sich am besten ein Bild selbst machen: „Hier sehen Sie die Gebärmutter einer 34jährigen Frau, die bereits drei Kindern das Leben schenkte und in sechs Monaten ihr viertes Kindchen erwartete. Laufende Blutungen

fürten sie zu uns. Die erste Spiegelung zeigte das, was Sie hier sehen, die völlig zerfressenen Gewebe. Nur die operative Entfernung konnte das Leben der Frau erhalten. Hier sehen Sie im Gegensatz dazu eine scheinbar völlig gesunde Gebärmutter, an der äußerlich von Krebs nichts sichtbar ist. Eine Ausschabung ergab Krebszellen, und wenn ich Ihnen jetzt das Präparat aufschneide, sehen Sie die jauchende Fäulnis innerhalb der Gebärmutter. Als drittes Präparat sehen Sie noch dieses wohl magenwurstgroße Myom, das allerdings ein gutartiges Gewächs ist, aber auch operativ behandelt werden mußte, um Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der Patientin zu erhalten.“

„All diese Krebserscheinungen sind doch fürchterlich, Herr Professor, was soll man den Frauen sagen, wie sollen sie sich insbesondere verhalten und, was mir das wichtigste erscheint, nimmt denn der Krebs so stark zu, daß Sie an einem Tage so viele schwere Fälle auf den Operationstisch bekommen?“ Umfassend äußert sich der Professor auch zu dieser Frage, soweit sie den gynäkologischen Sektor betrifft: „Auf dem Operationstisch des Frauenarztes nehmen die Krebsgewächse (Carcinom und Sarkom) allerdings zu, das mag vielleicht daran liegen, daß draußen die Ärzte jetzt Krebs früher erkennen. Allerdings befällt er in stärkerem Maße die junge Generation. Bei seiner Bekämpfung ist die Früherkennung von größtem Wert, die Frau darf keinerlei unregelmäßige Erscheinungen einfach hinnehmen, sie soll lieber aus Angst einmal zu früh zum Arzt gehen, als zu spät kommen. Weder eine plötzlich starke Gewichtsabnahme noch Schmerz sind Symptome des Krebses, sondern vielmehr die Unregelmäßigkeit der Blutung und der Ausfluß. Durch operative Behandlung und Radium-Röntgenbestrahlung kann die Frau dem Leben und der Familie erhalten bleiben.“

Wenn eine Bombe detoniert

Eine kleine physikalische Auseinandersetzung, die Irrtümer beseitigen möchte.
Von Oberst Wentzel-Vockrodt

Eine Fliegerbombe zerplatzt mit lautem Knall auf dem Straßenpflaster: Der Aufschlagzünder hat die Sprengladung der Bombe zur Detonation gebracht. Ihr gesamter Sprengstoff setzt sich in sehr kurzer Zeit schlagartig in Gase um. Diese Gase nehmen mit großer Gewalt einen Raum ein, der etwa 12000mal so groß ist, wie der Rauminhalt des festen Sprengstoffes vor der Detonation. Die Detonationsgase sind bauteil, nach allen Seiten gleichmäßig, also kugelförmig, den oben genannten Raum einzunehmen. Widerstände, die sich ihnen bieten, werden in nächster Nähe des Detonationsherdes zertrümmert und erst später weichen sie vor festen Gegenständen zurück.

Detoniert eine Bombe mit besonders empfindlichem Aufschlagzünder schon kurz nach Durchschlagen eines Hausdaches, so schleudert der Gasdruck das Dach, unter dem er sich verlängt, nach oben fort, zerstört unter Umständen auch Nachbardächer und drückt vielleicht die obere Wohnungsdecke ein. Aber detoniert die Bombe erst, nachdem sie in ein Haus eingedrungen ist, so zunächst die Gase zunächst alles, was sich in unmittelbarer Nähe des Detonationsherdes befindet. Dann zerstören die Gase aber auch starkes Mauerwerk in größerer Entfernung vom Detonationsherd, da sie keine Möglichkeit haben, diesen Widerständen auszuweichen. So kann eine Bombe, die tief in ein Haus eindringt, die Zimmer-

decke unter dem Detonationsherd zerbrechen, aber auch die weiter entfernten Umfassungswände zerstören, so daß alle darüberliegenden Stockwerke einstürzen. Ohne Rücksicht auf die Richtung zerstören die Gase alles, was sich ihrer Ausdehnung widersetzt, erst in einiger Entfernung spielt dann der Widerstand, wie wir sehen, eine Rolle. Lebende Wesen, außerhalb der Zone, innerhalb welcher der Gasdruck zerschmetternd wirkt, können immer noch am Gehör und an der Lunge geschädigt werden.

Sehr rasch nimmt der Gasdruck ab, wenn sich die Gase ausdehnen können. Wird der Mensch im Freien von einer Bombe überrascht ohne die Möglichkeit zu haben, volle Deckung zu erreichen, so wirft er sich flach auf den Boden. Dann ist er am sichersten vor Splitter- und Gasdruckwirkung. In großer Nähe der Bomben lassen sich Trommelfelle und Luftwege durch Verschließen der Ohren und durch Zusammenpressen der Nase mit Hilfe der Daumen und Zeigefinger bei gleichzeitigem Schließen des Mundes gegen das Eintreten der Druckwelle schützen.

Treten die Sprenggase in einen abgeschlossenen Raum, so ist der Gasdruck in den Nischen, Ecken und Winkeln ebenso wie an der Stirnwand eines Ganges höher als an glatten Wänden längs der Einfallrichtung, selbst wenn diese Wände der Druckwelle sehr viel näher liegen.

Pioniertaucher im Osten



Alle Hände packen mit an, um die widerspenstige Dichtung in den Halsring zu zwingen.



„Achtung, Taucher sinkt!“ Dieses Kommando wird vom Truppführer am Fernsprecher in die Pumpenbedienung durchgegeben. Im nächsten Augenblick verschwindet auch der Helm im Wasser. Die Aufnahme wurde aus der Höhe des Wasserspiegels gemacht.



Der Anzug ist prall mit Luft gefüllt, so daß der Taucher spielend die schweren Bloischuhe trägt. Ein Hilfsmann zieht den Taucher zur Aufstiegsleiter.

Mi-ur der Tiger

ROMAN VON TONI ATTENBERGER

Nun hat Zigi wieder einige Herren, ihm in den Tigeraum zu folgen. Schweigend gingen sie am Laufsteg entlang. Zigi sah die beiden roten Blutspuren zurück und deutete als erster, neugierig von Ariebl und den Herren, den Raum, griff nach dem Pflaster und schaltete volle Beleuchtung ein. Ein schwarzes Bild bot sich dem Eintretenden. Aufsetzt und fauchend sprangen die Tiger in ihren Käfigen an den Stäben hoch. Auf der Werkfläche am Sammelkäfig sahen die zwei Bengalen, erhoben sich beim Eintritt Zigas und blieben still, mit unruhigem Blick auf den Mann, der in der Mitte des Raumes, am Boden, lag. Ein Mann, blutüberströmt, kein Zeichen, daß noch Leben in ihm war.

„Piet, um Himmels willen, Piet!“ schrie Ariebl auf und wollte auf ihren Freund zu eilen. Zigi hielt sie zurück. „Nichts für dich, Mädel“, sagte er leise. Er ging auf Piet zu, deutete sich über ihn und sah die lurchbare Wunde, die dem alten erprobten Freund das Leben abgeschnitten hatte. Deutlich sah er so: Piet war tot.

Zigi hob den Blick zu den beiden Bengalen. „Wer hat das getan?“ fragte er. Der eine verzog sich, hob dann die Augen zu Zigi und antwortete ruhig und mit unverändertem Gesicht: „Ich, Sahib, ich habe den Mann erschlagen. Er wollte mich hindern, den Befehl der Nemfahib auszuführen.“ Wieder verzogte er sich und blieb dann reglos stehen.

„Was hat dir die Nemfahib befohlen?“ schrie Zigi ihn an.
„Du mußt die Nemfahib fragen, Sahib. Die

Nemfahib hat meinen Mund geschlossen, Zahla darf nicht reden.“

Zigi wandte sich von dem Mann ab. Er wußte, soweit konnte er Ariebl und seine Bewohner, daß er von dem Bengalen keine Auskunft mehr erhalten würde.

Aber genügte die Aussage des Kardians nicht schon? Juana hatte hier die Karten zu einem entfehligen Spiel gemischt. Wisgartig fiel ihm die Warnung des Holländers ein. Und jetzt erst fiel ihm auf, daß Juana gar nicht bei der Probe angewendet war. Und wer hatte Piet aus seiner Garderobe befreit? Schnell schritt er auf die eiserne Tür zu, öffnete sie und eilte den Korridor hinunter zu seinem Ankleideraum.

Vor der Tür seiner Garderobe blieb er stehen — sah sofort, daß der Ringel geöffnet war. Langsam klinkte er die Tür auf und trat ein. Doch noch im Wehen erwartete sein Schritt in der Bewegung. Wie gelähmt blieb er stehen. Drei Schritte vor ihm stand Juana.

Ein zu Stein erstarrtes Gesicht, in das der Wahnsinn eine entsetzliche Maske gemeißelt hatte, starrte ihm entgegen. Zigi wich unwillkürlich bis zum Korridor zurück und hob die Arme den Blick Juanas frei. Langsam hob sich die Hände der Wahnsinnigen zu einer greifenden Bewegung, als wollte sie etwas zerbrechen, zerklüften. Einen Schritt kam sie näher, starrte Zigi mit erloschenen, irren Augen an — dann brach sie zusammen.

Ein lautes, erschütterndes Wehrül erklang in die Stille aus dem Korridor. Ein Tiger schrie — Mi-ur war es, Mi-ur, der nach Ariebl schrie. Mi-ur, der Tiger, der durch seine Wundschmerzhaft die Wahnsinnigen der Portugiesin vertriebt hatte. Lange schrie er, langsam nur Verlauf sein Auf.

Im Hotel Hungaria in Budapest traf ich zufällig mit Zigi und seiner Frau Ariebl zusammen. Nach einer Vorstellung, in der ich die beiden Artisten und Mi-ur bewundert hatte.

Zufällig beim Abendessen saßen wir an demselben Tisch. Da begann meine Freundin mit Zigi, und er erzählte mir die Geschichte Mi-urs.

Der Tiger hatte die schweren Verletzungen, die ihm Jari gefügt hatte, gut überstanden. Die erste Verletzung in Wien, die allerdings erst drei Monate später heilfahig konnte, wurde ein unacheurer Erfolg für Zigi und

Mit dem Abdruck der Novelle
Die zugeschlagene Tür
von Karl Hans Böhner
beginnen wir in der morgigen Ausgabe

keine junge Frau. Am Morgen der Premiere hatten sie geheiratet. Trauzeugen waren der General Gugatti und Wolfenbauer, der gerade wenige Tage vorher heimgekommen war. Bei dem kleinen Anstand, nach der Trauung, erbot sich der General zu einem Trinkspruch: „Mein Junge, heute sage ich dir, daß ich stolz auf dich bin!“ Ende.

Tausende Kilometer Theaterfahrt

Erfolgreiche Bühnenkunst im Wartheland

Das Theatertruppel hat im Reichsgau Wartheland einen Aufschwung genommen, wie er eben nur in einem Lande möglich ist, das kulturell völlig überfordert ist und in dem fast jeder aus einer tiefen kulturellen Mangelhaftigkeit leidenden Menschen überfordert ist. Die immer größer werdende Zahl der Truppen in den einzelnen Städten, die von jeder Kultur abgesehen waren, zuzunehmen, zuzunehmen und zuzunehmen waren, möglichst schnell gezielte Kulturträger zu schaffen. In Insterburg erstanden neben den hängenden Bühnen in Polen und Rumänien bei allem als Zuzunehmen für die 1940 gegründete Verbande mehr als 80 Berufstheater, die 200 bis 600 Personen aufnehmen konnten und zum Teil mit

vollkommen modernen Bühnenrhythmen versehen sind. Während die Verbande im ersten Jahr mit einer Zahl von 100 Bühnen, im zweiten Jahr mit einer Zahl von 150 Bühnen, im dritten Jahr mit einer Zahl von 200 Bühnen, im vierten Jahr mit einer Zahl von 250 Bühnen, im fünften Jahr mit einer Zahl von 300 Bühnen, im sechsten Jahr mit einer Zahl von 350 Bühnen, im siebten Jahr mit einer Zahl von 400 Bühnen, im achten Jahr mit einer Zahl von 450 Bühnen, im neunten Jahr mit einer Zahl von 500 Bühnen, im zehnten Jahr mit einer Zahl von 550 Bühnen, im elften Jahr mit einer Zahl von 600 Bühnen, im zwölften Jahr mit einer Zahl von 650 Bühnen, im dreizehnten Jahr mit einer Zahl von 700 Bühnen, im vierzehnten Jahr mit einer Zahl von 750 Bühnen, im fünfzehnten Jahr mit einer Zahl von 800 Bühnen, im sechzehnten Jahr mit einer Zahl von 850 Bühnen, im siebzehnten Jahr mit einer Zahl von 900 Bühnen, im achtzehnten Jahr mit einer Zahl von 950 Bühnen, im neunzehnten Jahr mit einer Zahl von 1000 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 1050 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 1100 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 1150 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 1200 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 1250 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 1300 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 1350 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 1400 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 1450 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 1500 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 1550 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 1600 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 1650 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 1700 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 1750 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 1800 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 1850 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 1900 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 1950 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 2000 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 2050 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 2100 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 2150 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 2200 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 2250 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 2300 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 2350 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 2400 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 2450 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 2500 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 2550 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 2600 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 2650 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 2700 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 2750 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 2800 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 2850 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 2900 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 2950 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 3000 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 3050 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 3100 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 3150 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 3200 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 3250 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 3300 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 3350 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 3400 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 3450 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 3500 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 3550 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 3600 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 3650 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 3700 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 3750 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 3800 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 3850 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 3900 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 3950 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 4000 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 4050 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 4100 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 4150 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 4200 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 4250 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 4300 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 4350 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 4400 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 4450 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 4500 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 4550 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 4600 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 4650 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 4700 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 4750 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 4800 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 4850 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 4900 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 4950 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 5000 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 5050 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 5100 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 5150 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 5200 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 5250 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 5300 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 5350 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 5400 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 5450 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 5500 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 5550 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 5600 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 5650 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 5700 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 5750 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 5800 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 5850 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 5900 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 5950 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 6000 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 6050 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 6100 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 6150 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 6200 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 6250 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 6300 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 6350 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 6400 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 6450 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 6500 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 6550 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 6600 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 6650 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 6700 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 6750 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 6800 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 6850 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 6900 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 6950 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 7000 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 7050 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 7100 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 7150 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 7200 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 7250 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 7300 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 7350 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 7400 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 7450 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 7500 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 7550 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 7600 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 7650 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 7700 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 7750 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 7800 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 7850 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 7900 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 7950 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 8000 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 8050 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 8100 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 8150 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 8200 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 8250 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 8300 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 8350 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 8400 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 8450 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 8500 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 8550 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 8600 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 8650 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 8700 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 8750 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 8800 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 8850 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 8900 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 8950 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 9000 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 9050 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 9100 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 9150 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 9200 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 9250 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 9300 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 9350 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 9400 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 9450 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 9500 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 9550 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 9600 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 9650 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 9700 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 9750 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 9800 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 9850 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 9900 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 9950 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 10000 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 10050 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 10100 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 10150 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 10200 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 10250 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 10300 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 10350 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 10400 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 10450 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 10500 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 10550 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 10600 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 10650 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 10700 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 10750 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 10800 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 10850 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 10900 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 10950 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 11000 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 11050 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 11100 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 11150 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 11200 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 11250 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 11300 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 11350 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 11400 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 11450 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 11500 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 11550 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 11600 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 11650 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 11700 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 11750 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 11800 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 11850 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 11900 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 11950 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 12000 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 12050 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 12100 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 12150 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 12200 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 12250 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 12300 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 12350 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 12400 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 12450 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 12500 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 12550 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 12600 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 12650 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 12700 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 12750 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 12800 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 12850 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 12900 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 12950 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 13000 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 13050 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 13100 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 13150 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 13200 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 13250 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 13300 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 13350 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 13400 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 13450 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 13500 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 13550 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 13600 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 13650 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 13700 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 13750 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 13800 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 13850 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 13900 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 13950 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 14000 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 14050 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 14100 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 14150 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 14200 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 14250 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 14300 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 14350 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 14400 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 14450 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 14500 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 14550 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 14600 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 14650 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 14700 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 14750 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 14800 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 14850 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 14900 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 14950 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 15000 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 15050 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 15100 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 15150 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 15200 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 15250 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 15300 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 15350 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 15400 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 15450 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 15500 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 15550 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 15600 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 15650 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 15700 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 15750 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 15800 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 15850 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 15900 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 15950 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 16000 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 16050 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 16100 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 16150 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 16200 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 16250 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 16300 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 16350 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 16400 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 16450 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 16500 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 16550 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 16600 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 16650 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 16700 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 16750 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 16800 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 16850 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 16900 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 16950 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 17000 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 17050 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 17100 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 17150 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 17200 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 17250 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 17300 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 17350 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 17400 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 17450 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 17500 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 17550 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 17600 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 17650 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 17700 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 17750 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 17800 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 17850 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 17900 Bühnen, im achtundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 17950 Bühnen, im neunundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 18000 Bühnen, im zwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 18050 Bühnen, im einundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 18100 Bühnen, im zweiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 18150 Bühnen, im dreiundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 18200 Bühnen, im vierundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 18250 Bühnen, im fünfundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 18300 Bühnen, im sechsundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von 18350 Bühnen, im siebenundzwanzigsten Jahr mit einer Zahl von

